

Geben



Warum arbeiten wir? Warum tun wir etwas? Warum legen wir nicht einfach die Hände in den Schoß und erfreuen uns an den Tagen, die uns auf diesem Planeten gegeben sind? Aus welchem Grund arbeiten wir an einem Morgen?

Weil wir mehr sein möchten, als wir sind. Weil wir über unsere Existenz hinauswachsen wollen. Wir wollen, dass etwas von uns sichtbar bleibt, wenn unser biologisches Leben endet. Es gibt uns vielleicht das Gefühl von Unsterblichkeit. Eventuell wünschen wir uns auch, dass es einen Grund geben soll, damit sich andere an uns erinnern. Oder wir möchten, dass es unsere Kindern besser haben, als wir selbst.



Wer Kindern etwas schenkt, sei es nun ein Keks oder eine Unterrichtsstunde, der fühlt sich glücklich, da er in der Lage war, etwas aus seiner Generation an die nächste zu geben. Schlussendlich geben wir nicht nur, sondern wir bekommen auch etwas.



Wie muss es dann sein, wenn seine eigenen Söhne und Töchter vor einem stehen, und man hat nichts zu schenken. Welche Leere breitet sich dann aus? Ein Dorf, das seinem Kindergarten Bastmatten kaufen will, aber den Betrag von fünfzig Cent pro Matte nicht aufbringen kann.

Eine Mutter, die ihre Tochter liebt, trotz ihrer Behinderung. Sie würde ihr so gerne helfen, ein glückliches Leben zu führen. Da sie aber noch ihre drei anderen Kinder versorgen muss, bleibt kein Geld über, um die Tochter auf eine spezielle Berufsschule zu schicken.



Es sind nicht immer nur die Eltern. Auch die Kinder wollen den Menschen etwas zurückgeben, die ihnen beigebracht haben wie man läuft und redet. Sie sind nur leider zu arm und wohnen zu abgelegen. Hier gibt es keine Arbeit, die sie ernähren könnte. Sie betteln nicht und so wollen auch wir, der Maitreya-Fonds, nicht betteln.

Wir möchten den Menschen durch eine finanzielle Unterstützung dabei helfen, sich selbst zu helfen. Mit unseren Geschichten bemühen wir uns darum den Menschen hier in Deutschland, ein Bild davon zu vermitteln, was ein Leben in

Armut in Vietnam bedeutet. Das ist häufig sehr schwierig. Die Zustände, die oben beschrieben wurden, sind so weit von unserer Lebensrealität entfernt, wie es nur irgendwie möglich ist.

Einige Mitglieder von unserem Fonds haben es gesehen und wissen worum es geht. Ich will auch gar nicht von Ihnen verlangen sich in die Situation der Menschen in Vietnam hineinzusetzen. Ich will Sie nur daran erinnern, wie Sie sich selbst fühlen. Dadurch entsteht eine Verbindung. Nicht das Äußere, sondern unser Inneres hält uns zusammen. Es ist immer leidvoll, wenn wir geben wollen und dies nicht können. Es ist ebenfalls leidvoll, wenn wir täglich damit konfrontiert werden. Wir fühlen uns dann ohnmächtig und sehr klein. Wir sehen darin unsere Unfähigkeit das Leben zu gestalten.

Wenn Sie sich nun dazu entschließen, einen Menschen aus diesem Zustand herauszuhelfen, bietet der Maitreya-Fonds eine Möglichkeit, dies in Vietnam zu tun. Unsere Sozialarbeiter bringen Ihre Spende zu Kindern, Studenten, zu alten und behinderten Menschen.
Wir geben, um uns selbst zu beschenken.

Benedikt Käufel - Chan Duc Luu